

Rationale Antibiotikatherapie durch Information und Kommunikation in der Hausarztpraxis - Zwischenevaluation I

Petruschke I¹, Salm F², Schlosser B², Römhild J¹, Schmücker K¹, Gensichen J^{1,3}, Vollmar HC^{1,4}, Gastmeier P² und die RAI Study Group*

¹ Institut für Allgemeinmedizin, Friedrich Schiller Universität Jena

² Institut für Hygiene und Umweltmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin

³ Institut für Allgemeinmedizin München, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München

⁴ Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, Witten/Herdecke Universität

*zur RAI Study Group gehören: E. Boklage (Berlin), T. Eckmanns (Berlin), S. Hagel (Jena), R. Hanke (Berlin), A. Klingenberg (Berlin), M. Lehmkühl (Berlin), N. Ludwig (Berlin), A. Moeser (Jena), M. Pletz (Jena), S. Vincze (Berlin), J. Walter (Berlin), L. Wieler (Berlin)

Hintergrund

Ziel des Projekts RAI (Rationaler Antibiotikaeinsatz durch Information und Kommunikation) ist es, der Entwicklung von multiresistenten Erregern entgegenzuwirken (BMBF-Förderkennzeichen 03ZZ0804). Im hausärztlichen Bereich adressiert das Projekt Antibiotikaverordnungen bei Erwachsenen mit akuten Atemwegsinfekten. Die Intervention beinhaltet Fortbildungsveranstaltungen, gedruckte und digitale Materialien zur Unterstützung der Arzt-Patienten-Kommunikation sowie eine digitale Anwendung zum Monitoring des eigenen Verordnungsverhaltens. Es erfolgte eine begleitende Evaluation der Nutzung der Interventionsmaterialien.

Materialien



Abb. 1: Web-basierter Infozeptgenerator

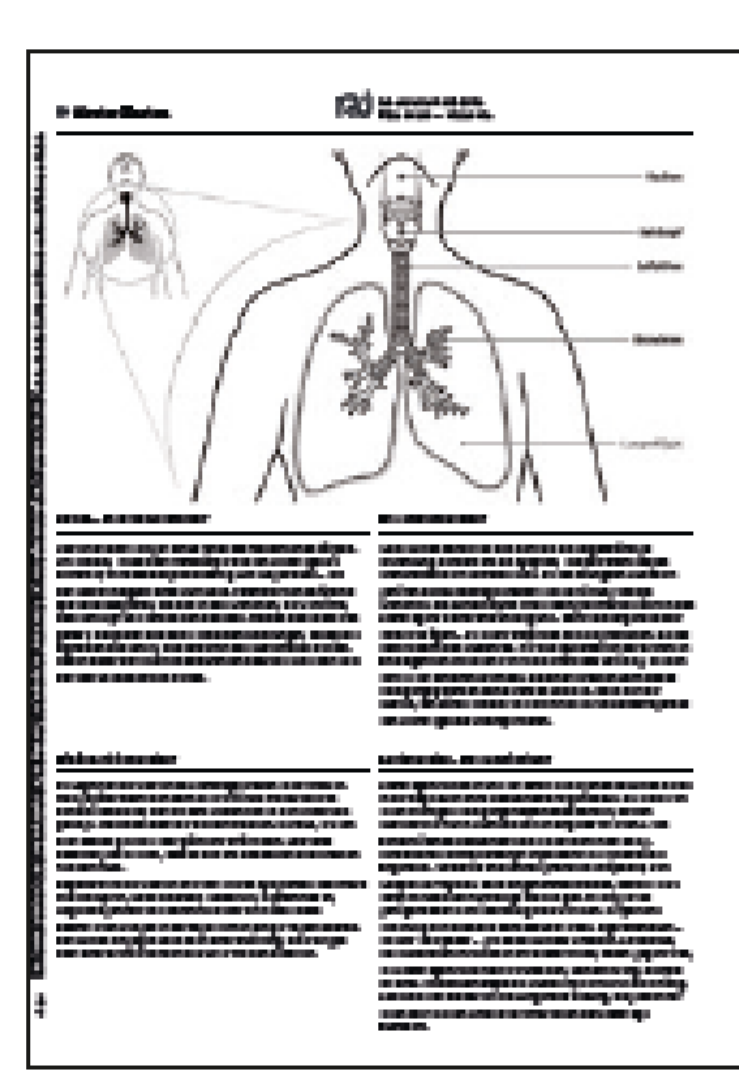


Abb. 2: vorgedrucktes Infozept (4-seitig, A5)

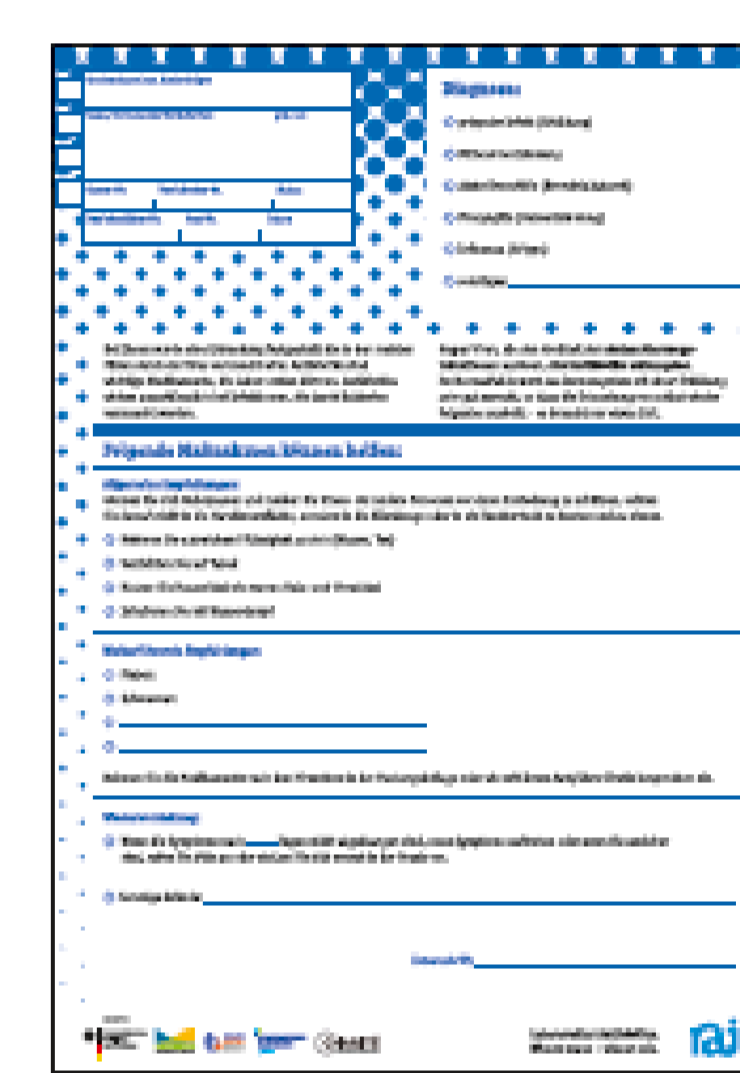
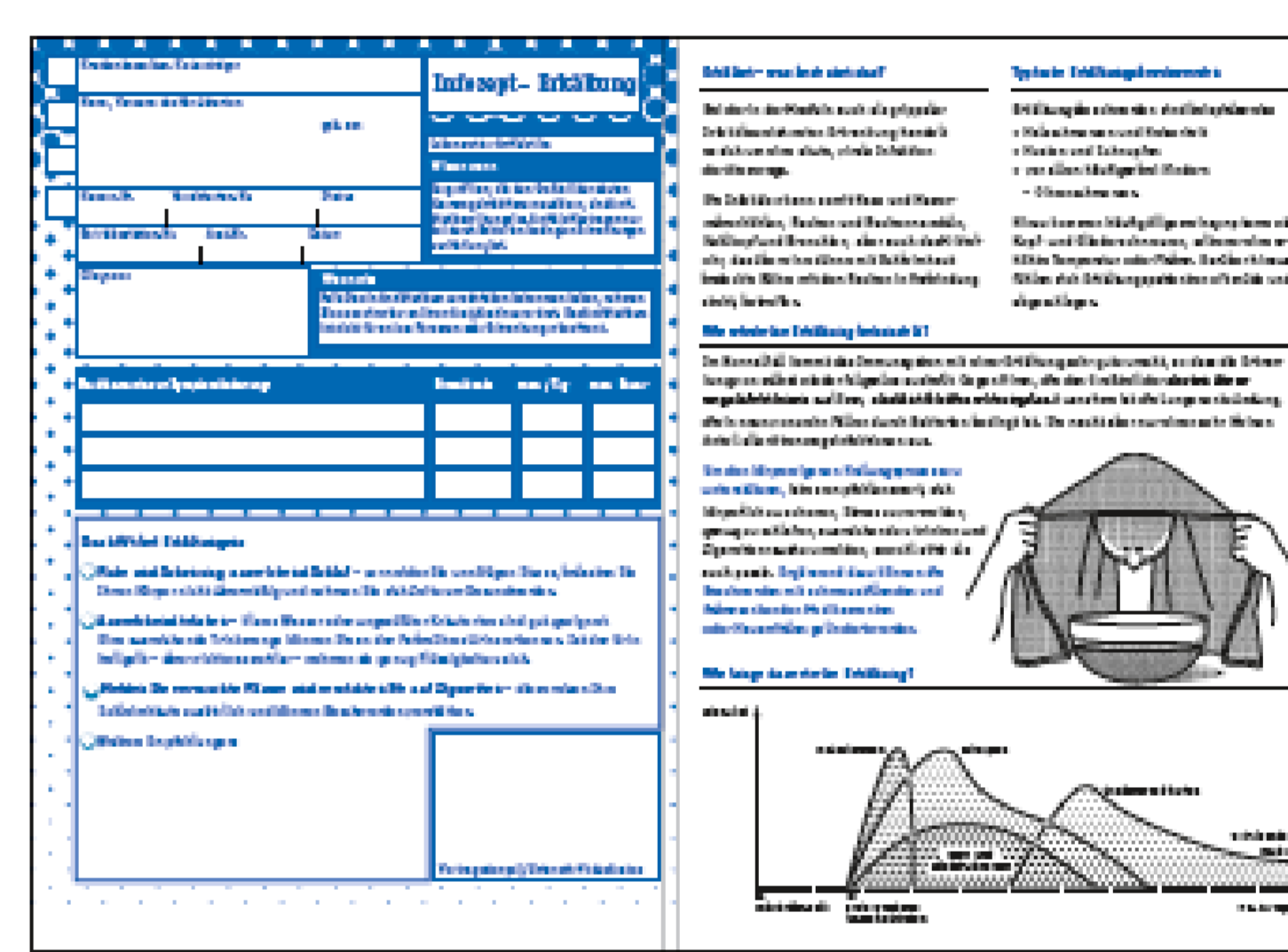


Abb. 3: vorgedrucktes Infozept (1-seitig, A4)

Fragestellung

Wie wurden die digitalen und gedruckten Infozepte genutzt und bewertet?

Methoden

Interventionseinheit der multizentrischen, zweiarmigen, kontrollierten, Routinedaten-basierten Interventionsstudie sind Hausarztpraxen in Berlin, Brandenburg und Thüringen. Nach drei Monaten Projektlaufzeit erhielten alle Teilnehmer einen selbst entwickelten Fragebogen, der Angaben zur Person, Praxis, Art der Nutzung der Materialien und deren Bewertung erhebt. Diese wurden deskriptiv analysiert (SPSS).

Ergebnisse

113 von 271 Teilnehmern (42%) sandten den ausgefüllten Fragebogen zurück. Die befragten Hausärzte waren überwiegend weiblich (62%), durchschnittlich 50 Jahre alt und seit 12 Jahren in der Praxis tätig.

Tab. 1: Nutzungshäufigkeit der verschiedenen Infozepte (Mehrfachnennungen)

	Nutzer in % (n)
Infozepte über Infozeptgenerator	29,5 (31)
Vorgedrucktes Infozept (4-seitig)	63,8 (67)
Vorgedrucktes Infozept (1-seitig)	67,7 (71)
Infozepte insgesamt	76,1 (80)

Die Infozepte wurden insgesamt von 76% der Teilnehmer genutzt. Von diesen gaben 23% an, dass die Infozepte Zeit im Praxisablauf gespart hätten, 44% verneinten einen zeitlichen Mehraufwand durch die Nutzung.

Die gedruckten Infozepte (Abb. 2 und 3) wurden häufiger eingesetzt als die digitalen Infozepte (Tab. 1) und mit 1,8 bewertet („Wie ist ihr Gesamteindruck?“, Schulnotensystem 1 – 6).

30% der Teilnehmer gaben an, den web-basierten Infozeptgenerator genutzt zu haben (Tab. 1). In der Infozeptgeneratorfunktion (Abb. 1) wurden die Themen „Erkältung“ (allgemein), „Erkältung – was kann ich tun“ und „Inhalieren mit Dampf“ am häufigsten abgerufen. Die digitalen Infozepte wurden überwiegend in deutscher Sprache erstellt (82%), seltener in Englisch (6,3%), Türkisch (4,9%) und Arabisch (7,1%). Russisch wurde am häufigsten als zusätzliche Fremdsprache gewünscht.

76% der Teilnehmer würden die vorgedruckten Infozepte weiterempfehlen.

Diskussion

Die Ergebnisse sind durch die niedrige Rücklaufquote nur bedingt übertragbar. Anhand der Zahl der bestellten Materialien zeigten sich zwei gleich große Nutzergruppen mit (1) Bevorzugung des Infozeptgenerators und (2) Bevorzugung gedruckter Materialien. Da die Zwischenevaluation in Papierform durchgeführt wurde, könnte hier eine Überrepräsentation der zweiten Nutzergruppe vorliegen.

Zusammenfassung

Um alle Nutzergruppen einzuschließen, sollte die abschließende Evaluation auch online erfolgen. Die Infozepte, die dem Konzept „Information statt Rezept“ folgen, wurden gut angenommen, in der aktuellen Analyse vor allem die vorgedruckten Versionen. Sie scheinen geeignet, die Arzt-Patienten-Kommunikation zum Thema Rationale Antibiotikatherapie ohne zeitlichen Mehraufwand zu unterstützen.